

Liebe Tiana, lieber Michael

ich schreibe euch als Fraktionspräsidentin und Fraktionspräsident.

Als glp können wir uns wirklich freuen: Noch letztes Jahr haben wir vergeblich versucht, den überbordenden Flugverkehr fürs Klima um 10% zu reduzieren und jetzt stehen 80 der Swiss-Flieger am Boden! Zudem machte die Digitalisierung dank der Corona-Krise einen Quantensprung nach vorne.

Politisch staune ich schon, dass man noch vor einem Jahr über 1 Million für den Gewässerschutz oder 10 Millionen für Entwicklungshilfe lange im Parlament diskutierte und nun innert Tagen, 20 Milliarden aus der Staatskasse freigibt (die zweiten 20 Milliarden sind ja Kredite und sollen zurückkommen). Für den Klimanotstand machte die Staatskasse kaum Geld locker, weil er erst in 30 Jahren Folgen zeigt!

Aus meiner Sicht ist es staatspolitisch nicht durch Vernunft und Weitsicht, sondern nur durch Angst zu erklären, wenn man solche Riesensummen von unserem Geld aus der Staatskasse nicht mit der Giesskanne, sondern innert Monatsfrist sogar mit dem Wasserwerfer verteilt. 40 Milliarden sind - bei angenommenen 4000 Todesfällen, die wir verhindern können - stolze 10 Millionen pro verhinderten Todesfall.

Bei einer Krebstherapie werden von den Krankenkassen bereits 100'000 für unerschwinglich gehalten und der im Opferhilfegesetz veranschlagte Maximalbetrag (z.B. für ein querschnittgelähmtes Gewaltopfer) ist mit 120'000 gedeckelt.

Ich finde es wichtig, dass wir auch in Krisensituationen die Gesamtrelationen im Auge behalten, denn nicht wir, sondern die nächste Generation wird diese gewaltigen Summen in Form von Steuern oder Abgaben stemmen müssen.

Deshalb drei politische Ansätze:

+ **Unterstützung an die Swiss**, ein deutsches Privatunternehmen, das bekanntlich weder Mineralölsteuer noch Mehrwertsteuer bezahlt, nur unter der Bedingung, dass Sie künftig innerhalb Europas kostendeckende Preise verlangt, die in der Grössenordnung eines SBB-Billettes 2. Klasse (30 Rappen pro Kilometer) liegen, d.h. der günstigste (Oneway-) Flug nach Berlin, Wien oder Rom kostet dann 200 Franken pro Weg und nicht mehr 60 Franken. (Lufthansa, Austrian und Air France/KLM wären damit wohl sofort einverstanden und Alitalia gibt es wahrscheinlich bald gar nicht mehr).

+ In der ganzen Corona-Krise profitieren wieder einmal wir Senioren: während alle Kurzarbeiter und Selbständigen mit markanten Lohneinbussen zu leben haben, bleiben Renten und AHV unangetastet, obwohl wir eine Menge Geld sparen: keine Beizenbesuch, kein Museum, kein Kino oder Fussballmatch und (wenn wir uns an die Empfehlung des Bundesrates halten) deutlich weniger Autokosten. Selbst für mein Senioren GA erhalte ich vermutlich etwas zurück! Sinnvoll wäre hier ab 2021 ein (befristeter) **3% Corona-Solidaritätsbeitrag** (60 Franken pro Monat). Weil die SP da sofort aufheulen wird, kann man ja staffeln: 1% für die Empfänger von Minimalrente und Ergänzungsleistungen, 2% für Renten unter 2000 Franken und 3% für Renten darüber. Da käme einmal von der "Risikogruppe", für die das ganze Theater ja läuft, ein wertvoller Beitrag zusammen.

+ Derzeit ist die Rede, die Risiko-Gruppen sollen auch nach dem 19. April zu Hause bleiben. Hier plädiere ich für eine Differenzierung: Ja, **ab 70 Jahre und alle mit Vorerkrankungen**. Die **Altersgruppe von 65-70** ist willkürlich gesetzt und gerade diese Gruppe ist noch vielfach berufstätig (Ärzte, Priester, Lehrer, Selbständige, Parlamentarier, Verwaltungsräte). Zudem leistet diese Gruppe wertvolle Freiwilligenarbeit als Tixi-Fahrer, für pro Senectute, als Wanderleiter usw. und schliesslich können gerade diese Jungsenioren auch die wieder langsam auflebende Wirtschaft unterstützen: im ÖV, in der Gartenwirtschaft und an Freizeitzielen. Auf einem Sessellift oder auf einer Aussichtsterrasse mit Selbstbedienung lässt sich das physical distancing, an das wir uns bis dann gewöhnt haben, problemlos einhalten.

Ein herzlicher Gruss in die Messehalle und das Home Office

Hans Wiesner
Alt-Kantonsrat und Jung-Rentner